

Der Schlüssel.

Roman von Heinrich Hee.

(21. Fortsetzung.)

Natürlich hatten sie beide die Zeitungsbereiche über den vermeintlichen Diebstahl gelesen und daraus auch die erfolgte Verhaftung und den dieselbe begleitenden Umständen mit der Spangelpolizei, die man bei dem Verhafteten gefunden hatte, erfahren. Zunächst bildete diese Spange für sie selber ein Rätsel, das sie aber nach einigem Nachdenken für sie löste. Es war nicht anders zu erklären, als folgt demnach: Als Jane heimlich von dem Tisch im Schlafzimmer die Kaffasse mit in das Speisezimmer nahm, um sie dort rasch durch das Fenster dem unten auf der Straße harrenden Hartlepool zuzuworfen, hatte sie sich durch die Verletzung mit den übrigen Schmudsfäden die kleine Spange mit in die Kaffasse verpackt. Bei der Gefahr, welche die Kaffasse botte, war dies sehr leicht möglich. In der Hof, mit der Jane ostentativ zu Werke gegangen war, hatte sie das nicht gemerkt. Durch die Gewalt des Sturzes hatten sich die beiden Kleinstücken aus der Verpackung wieder voneinander gelöst und so war die Spange unbeachtet von ihnen abseits auf dem Pflaster liegen geblieben, wo sie später von diesem fremden Menschen gefunden worden sein mußte. Schwad, der das was das Ding übersehen hatte. Es war das einzige, was man dabei zu bedauern hatte.

Der Herr Graf die Lösung des interessanten Rätsels ja wohl lösen lassen. Brillant! Smord trat in ein Restaurant, an dem er gerade vorbeikommt, ließ sich dort Papier und Schreibzeug holen und schrieb folgenden kleinen Brief: Hochgeehrter Herr Graf! Wenn Sie die Beziehungen erfahren wollen, die zwischen Ihrer Frau Gemahlin und dem jetzigen Besitzer der Agraffe bestanden haben, so bin ich bereit, Sie darüber aufzuklären. Ich warte auf Ihre sofortige Antwort. Ralph Smord. Eine halbe Stunde später hielt der Wagen, in den er sich geworfen hatte, vor dem Schloß in der Schloßstraße. Außerlich war dem Hause nichts anzumerken, welche Tragödie sich unter seinen Bewohnern soeben abgespielt hatte. Es lag in der klaren Winterluft, umgeben von dem frierenden Vorgarten, so ruhig, still, und abgeschlossenen wie sonst da. Aber an der düsteren Miene, mit der der Portier den Fremden empfing, war zu merken, daß man in einem Trauerhause war. Wenige Minuten darauf, nachdem der Portier mit dem Brief beschleunigt war, legte er zu Smord, der im Hause gemerkt hatte, zurück mit der Antwort: „Herr Graf läßt bitten!“

Einige Tage später brachten die Blätter folgende Nachricht: „Eine sensationelle Aufklärung hat die Gräfin von Procaud in der Sache des Diebstahls der Schmudsfäden gefunden. Schon vorgestern berichteten wir von dem höchst dramatischen Ende, das die vor dem ersten Strafamtung fastgehobene Verhandlung in der Sache gefunden hat. Wie die auf Grund der von uns gemachten Festnahme und anderer noch hinzugekommener Umstände von neuem aufgenommenen Nachforschungen ergeben haben, steht der plötzliche Tod der Gräfin mit jener Festnahme in einer engen Verbindung, über die wir uns eine nähere Erklärung noch vorbehalten müssen. Was die Festnahme jener Persönlichkeit, eines Amerikaners namens Hartlepool, bei welchem die verschwundene Beute gefunden wurde, betrifft, so erfahren wir dazu noch, daß diese bei einem Zugverweigerung in Amsterdam erfolgte, wo der Genannte in Verdacht erregender Weise die Steine zum Verstoß zu bringen suchte. Eine wesentliche Befreiung hat die Aufklärung des Falles durch das rasche und tatkräftige Eingreifen des Grafen Procaud, des Gatten der so plötzlich und unter so tragischen Umständen dahingegangenen, gefunden. Vor allem haben wir noch mitzuteilen, daß sich die vollständige Aufklärung der beiden Angeklagten ergeben hat. Auch die Erklärung des männlichen Angeklagten, wie er in den Besitz der bewußten Spange gelangt ist, — jener Umstand, der zuerst den Verdacht auf ihn lenkte — wird nun in bezug auf ihre Wahrheit keinem Zweifel mehr unterliegen. So bedauerlich die schwere Prüfung erscheint, die dem Geschwisterpaar zuteil geworden ist, als so ersichtlich muß andererseits das Vorzeichen der Anklagebehörde bezeichnet werden, da in der Tat das gegen das bedauerliche Paar vorliegende Belastungsmaterial ein erdrückendes ist. Jedenfalls darf man sich freuen, daß die Unschuld der Angeklagten noch rechtzeitig an den Tag gekommen ist. Möge ihnen die wiedergewonnene Freiheit für die ausgestandenen Leiden vollen Ersatz gewähren. Wie wir noch weiter vernehmen, dürfte auch der seßhaft gewordene Amerikaner, nachdem ihm nun seine Eigentumsansprüche an das fragliche Schmudsfäden nicht mehr streitig gemacht werden können, nach im Laufe des heutigen Tages aus seiner Haft entlassen werden.“ Als diese Nachricht erschien, war am Tage vorher die Gräfin Procaud bereits in aller Stille zur Ruhe bestattet worden. In der Gesellschaft hatte man sie ja fast kaum gekannt, das war auch der Grund, daß ihrem Tode kaum jemand außer den wenigen Wegen vom Leichenhause bis zur Grabstätte nur der Gatte mit dem Geistlichen und ein Teil der Dienerschaft folgte. Daß die Trauer unter der letzten gerade nicht groß war, verriet die Neugier einer zu derselben zählenden stilles weiblichen Person, die in ihrem schlichten Schwarz ganz den Eindruck einer vornehmen Dame machte. „Kinder, ich hab' kalte Beine“ sagte sie zu den andern, nachdem der letzte von ihnen die drei Handvoll Erde auf den Sarg geworfen hatte und der Widder mit dem Geistlichen bereits vorausging — „macht, daß wir nach Hause kommen! Dort hoch ich uns 'n feinen Kaffee; 'n großen Kaffee haben wir schon bestellt. Was kann das schlechte Leben nützen. Lange bleiben wir doch nicht mehr zusammen oder der Herr Graf nimmt sich 'n Neuz. Aber der hat wohl von seiner Erben genug.“

Der Herr Graf die Lösung des interessanten Rätsels ja wohl lösen lassen. Brillant! Smord trat in ein Restaurant, an dem er gerade vorbeikommt, ließ sich dort Papier und Schreibzeug holen und schrieb folgenden kleinen Brief: Hochgeehrter Herr Graf! Wenn Sie die Beziehungen erfahren wollen, die zwischen Ihrer Frau Gemahlin und dem jetzigen Besitzer der Agraffe bestanden haben, so bin ich bereit, Sie darüber aufzuklären. Ich warte auf Ihre sofortige Antwort. Ralph Smord. Eine halbe Stunde später hielt der Wagen, in den er sich geworfen hatte, vor dem Schloß in der Schloßstraße. Außerlich war dem Hause nichts anzumerken, welche Tragödie sich unter seinen Bewohnern soeben abgespielt hatte. Es lag in der klaren Winterluft, umgeben von dem frierenden Vorgarten, so ruhig, still, und abgeschlossenen wie sonst da. Aber an der düsteren Miene, mit der der Portier den Fremden empfing, war zu merken, daß man in einem Trauerhause war. Wenige Minuten darauf, nachdem der Portier mit dem Brief beschleunigt war, legte er zu Smord, der im Hause gemerkt hatte, zurück mit der Antwort: „Herr Graf läßt bitten!“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Der sinnige Unfall. Stille von Ida Bod. „Du mach'!“, „Holla, aufgepaßt, kleines Fräulein, was hat man denn Augen im Kopf!“ „Um zu sehen, natürlich! Aber dazu haben Sie ja die Augen auch!“ „Er sah sie einen Augenblick verbucht an, dann lachte er laut auf und sie stimmte ein. Es war aber auch zu komisch, wie sie da beide standen und sich die von dem jühen Zusammenstoß schmerzenden Seiten rieben. Sie hatte überlegen an der Erde gestanden, um die er häufig herabstößt, so war es geschienen, daß er sie fast umgerannt hätte.“

Unsere Schnittmuster-Oberle.

Jedes Muster 15 Cents.



Unter den neuen Mantelstoffen sind ein Paar prächtiger neuer Muster, die leicht Sommerkleidchen geben und zur Ausführung unserer Models trefflich geeignet sind. Besonders sind die buntefarbigen Stoffe für den praktischen Gebrauch beliebt, da sie kein Extrafutter erfordern. Den Jacken aus Gungo, Seide und Wolle dagegen gibt man neuerdings ein Futter aus geklümten, gestreiften, farbigen Baumwoll...



hast genommen, aus dem einfachen Grunde, weil letztere nur zu leicht unter dem Kermel reibt und auch der jetzigen hohen, großzügigen Richtung nicht mehr entspricht. Zu unserem Modell war dieses Taschentuchstücken verwandt; dem Weichheit der Schallenside und getrockneten Vorberbeit gab langgestrichelte Besatzstreifen, deren einfache Art noch durch einen Zulauf von schmaler Valenciennesstoffe gegeben werden kann. Einfacher ist eine doppelte Valenciennes, oder auch Valenciennes-Baumwolle, der auf einfache Art ausgeführt werden kann. Man legt die Rolle wie üblich zusammen, bestet aber einige Vagen Seidenpapier dazwischen, heppt nun mit nicht zu starkem Stiche und entfernt vorsichtig das Papier. Der schönste Stofflauf ist fertig. Die im „Currier“-Effekt gearbeiteten Vorberbeit und auch die Kermeloberseite können durch leichte Handhülften verziert werden. Zu diesem Modell werden bei einer Stoffbreite von 36 Zoll 24 Yard Material gebraucht. Das Muster ist in 5 Größen, von 34—42 vortrefflich.

Bestellungs-Anweisungen: Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einfindung des Preises geschickt. Man gebe Nummer deutlich geschrieben an und schide den Coupon nebst 15 Cents für jedes bestellte Muster an das

Pattern Department, Omaha Tribune, 1311 Howard St.

Der „Omaha Tribune“ Pattern Coupon. Ich wünsche Muster No. .... 304, Brust- oder Taillenweite (Höhe ... bei Kinderhosen.) Name ... Straße ... Stadt ...

Das Edelweiß. Interessante Studie über das Edelweiß der Alpenwelt. Allgemein gilt das Edelweiß, leider jetzt durch den Überhand mancher Bergsteiger um sein Dasein bedrohte Edelweiß als Wahrzeichen der herrlichen Alpenwelt. Die Tertiärzeit, die dem Auftreten des Menschen voranging, hat uns das Edelweiß hinterlassen und zwar als lebendigen Beweis dafür, daß es einst in der Alpengegend viel wärmer war. Das Edelweiß trägt seinen Filzüberzug an Blüten und Blättern nicht, wie man wohl denken könnte, als Schutz gegen Kälte, sondern gerade das Gegenteil ist der Fall. Gegen den Sonnenbrand schützt dieser Haarbüschel, der die rasche Verdunstung des Wassers aufhält, das ja auf den feinsten, kalkhaltigen Halben rasch aufgesaugt wird. Bei der Verpflanzung ins Tal verliert sich das weiche, filzartige Aussehen der Pflanze, weil nicht mehr von der Natur gefordert, und das Edelweiß wird zum Leidenweiser der Blumenfreunde mit grünem einem Stiel im Silbergrün. Dasselbe Haarleid tragen in allen Hochgebirgen diejenigen Pflanzen, die auf sonnenigen, kalkhaltigen Felsen sprossen und denen also die Natur ihre Wolle als Schutz gegen die Sonne verleiht. Sogar und Geshichte haben das Edelweiß mit manchem Liebreiz geschmückt und schon sein Umriss ist romantisch. Aus den heißen Tränen, die die Eisingfrau über die Untere eines geliebten Jägers weinte, entstand nach der Sage das Edelweiß, Vor dem verzweifelten Sprunge in die Tiefe der Gletscherpalte zauberte die Jungfrau das Edelweiß an die Abgründe und Felsenkloster, um den Begehlichen zu Fall zu bringen und sich so für das ihr angetane Leid zu rächen. Es wäre irrig, zu glauben, daß das Edelweiß erst mit dem Bergsport in deutschen Landen vollständig wurde. Im Jahre 1638 gibt der Botaniker Caspary in seinem Herbarium eine leuchtig gute Abbildung eines Edelweiß, und hebt nach der Sitte der Zeit zwei praktische Eigenschaften hervor. Die eine minder ideale ist ein Tee, der gegen Krämpfe den Verdauungsorganen gut sein soll, und sogar gegen Lungen- schwindel geschätzt wird. Im Eifel wird eine Art des getrockneten...

Ein Probendental in Kairo. Die vorsichtige Methode, vor der enigmatischen Auffassung eines Dentals gewöhnlich eine „Stellprobe“ zu veranstalten, stammt aus dem Orient. Lord Kitchener, der dem Ruhme des Krieges umgeben des tüchtigen Vermoögensbesitzer, den er schon besitzt, auch noch den eines Städteverwalters hinzugefügt will, ist auf den tüchtigen Gedanken gekommen, den bei Sakkara ausgegrabenen Alabaster-Kamees auf dem Plage vor dem Hauptbahnhofs aufzustellen, der außer dem Bahnhofsgebäude und der sehr schmudlos englischen Häuser von einer Anzahl von Käufern begrenzt wird, die äußerlich wenig dekorativ wirken, da für aber den Eingang zu einer sehr überlebendigen Gegend bilden. In diese Gegend soll unter Aufwendung ungeheurer Kosten — es muß dazu eine besondere Bahn gebaut werden, da die Statue mit Wagen nicht fortzubringen ist — Kamees der zweite kommen, trotz der lebhaftesten Proteste aller Kunstverständigen. Lord Kitchener aber scheint nun des Gelingens seines Planes doch noch nicht ganz sicher zu sein, denn er hat beschlossen, bevor die annähernd \$5,000 betragenden Transportkosten riskiert werden, erst einmal ein Holzmodell des Kamees auf diesem Plage aufstellen zu lassen. Diese Stellprobe soll in den nächsten Wochen stattfinden, und die Kunstverständigen hoffen, daß dadurch das ganze Projekt zu Fall kommen wird.

Rebentöne. Warum bläst denn der Huber manchmal gar so falsch? Ja, weißt du, der ist etwas kurz-sichtig, und da spielt er halt alle Fliegen mit, die sich aufs Notenblatt legen.